



BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



JÜRGEN RITZKE vom BC-Oberligisten Glückauf Sondershausen.

Foto: Besmehn

Kommissionsarbeit

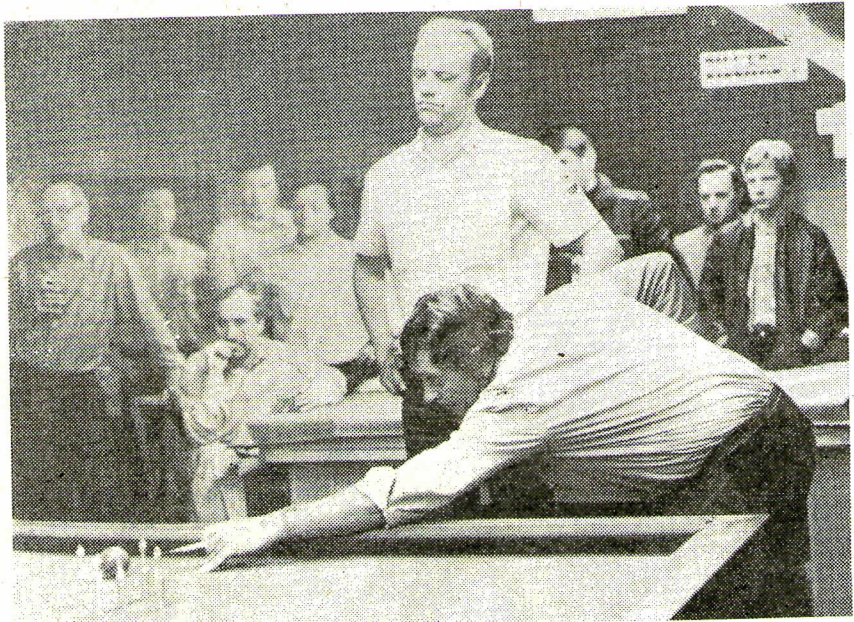
Am Herzen liegt dem DBSV die Kommissionsarbeit, wobei der Erfahrungsaustausch und eine exakt fixierte Planung Voraussetzung für die effektive Arbeit so eines Gremiums sind. Die Redaktionskommission beispielsweise trifft sich zweimal im Jahr, zieht eine kritische Bestandsaufnahme und legt die neuen Aufgaben fest.

Im Februar in Potsdam war man wieder vollzählig beisammen, und auch DBSV-Generalsekretär Manfred Ujma hatte es sich nicht nehmen lassen, die Tagung mit seinem Beitrag zu bereichern. Eines der wichtigsten Themen war, wie unser Fachorgan möglichst das Geschehen aus allen Bezirken erfaßt. Denn daran hapert's, besitzt doch „BILLARD“ nicht überall seine Bezirkskorrespondenten, wie die Beispiele Karl-Marx-Stadt, Suhl, Erfurt und Dresden beweisen. Hier wäre die Redaktionskommission für jeden Hinweis dankbar. Vielleicht gibt es für diese Funktion auch den einen oder anderen Interessenten, der sich direkt an uns wendet?

Wie es in der Redaktionskommission zum Jahresauftakt so üblich ist, wurde ein 12-Monate-Großplan diskutiert und ein Halbjahresplan beschlossen. Keine Frage, daß diesmal die „Sportstafette XI. Parteitag“ eine vorrangige Rolle spielt. Schließlich wollen auch die Billardsportler ihren Beitrag zur weiteren Stärkung der sozialistischen Körperkultur leisten, vor allem eine größere Ausstrahlung im Freizeit- und Erholungsbereich herbeiführen.

Es gibt kaum eine Billardsektion, die sich nicht an der „Sportstafette XI. Parteitag“ beteiligt, mittels des Wettbewerbs neue Mitglieder gewinnen will. Zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus wird nun die erste Wettbewerbs-etappe abgeschlossen. Somit gibt „BILLARD“ seine Spalten für eine diesbezügliche Berichterstattung frei. Dabei – und darauf kann nicht oft genug verwiesen werden – kommt es darauf an, daß man uns nicht schlechthin Zahlen mitteilt, sondern daß dargelegt wird, wie und mit welchen Methoden die Wettbewerbsverpflichtungen eingelöst wurden. Davon haben dann alle etwas!

PETER BRANDES



ALS KAMPFRICHTER ist Günter Wille gleichfalls voller Konzentration.

Foto: Schulze

Billardsportler im Porträt

Günter Wille - ein Kapitän vom Scheitel bis zur Sohle

Günter Willes Ziel bleibt der DDR-Rekord im Billardkegeln

Traktor Spremberg hat seit Jahrzehnten immer wieder für neue Qualitäten im Billardkegelsport unseres Landes gesorgt. Das Kulturhaus „Erich Wehnert“ in der Niederlausitzer Kreisstadt ist eine Art „Mekka“ des Spiels auf grünem Tisch mit den fünf Holzfiguren. Spremberg ist Synonym für Mannschafts- und Pokalsiege, für DDR-Einzeltitel. Aus dieser Sechseck kommt Günter Wille, gewiß einer der profiliertesten Spieler unseres Landes. Er ist ein echter Kapitän vom Scheitel bis zur Sohle in der Traktorvertretung und weiterhin „Jäger“ auf den bestehenden Landesrekord des Leipzigers Manfred Gottschalk mit 357 Punkten.

Willes Optimum waren bisher 354 Zähler für die 100 Stoß. „Aber ich glau-

be fast, im günstigen Moment könnte ich es noch einmal packen“, spricht der ehrgeizige Günter Wille, der nicht nur die Erfahrung von zwölf Starts bei Männereinzelschaften aufweisen kann, sondern 1979 auch schon einmal die Krone des Besten eroberte. Sein Vizemeistertitel 1984 und den Pokalgewinn mit seiner Mannschaft im vergangenen Jahr beweisen, daß der 34-jährige gewiß noch einige Jahre zur Spitze der Akteure mit dem Queue zählen dürfte.

Sicher ist es auch die Freude am Sport, die den Spremberger immer wieder neue Erfolge erringen läßt, denn über sein einziges Hobby denkt er so: „Un-

Fortsetzung auf Seite 3

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) – Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: DBSV der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenz-Nr. 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Minister-

rates der DDR. Satz und Druck: Märkische Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Abonnementsgebühren: Postscheckamt Berlin, Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Vertrieb durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 27. 2. 1985

sere Sportart trägt sehr zur Persönlichkeitsentwicklung bei. Sie fördert den Kollektivegeist und die Freundschaft untereinander. Mir gefällt auch der Kontakt zu anderen Sportlern und durch unsere Reisen lernen wir unsere schöne Heimat näher kennen. Das der Sport auch Geselligkeit und Freude vermittelt, steht außer Zweifel, also alles Dinge, die im Leben einen wichtigen Stellenwert besitzen sollten."

Fünf Jahre lang hat Günter Wille Fußball gespielt und für die Schüler- und später Jugendelf von Traktor Spremberg im Bezirk Cottbus seinen Mann gestanden. 1966 trat er dann in die Sektion Billard ein und — ohne es damals schon zu wissen — in diesem Metier eine Karriere an. Immerhin verweist Günter Wille 1971 auf einen 2. und 1972 auf einen 1. Platz bei den DDR-Jugendmeisterschaften! Bei den Männern war 1979 der Gewinn des Einzelmeistertitels gewiß ein Höhepunkt, nachdem 1977 schon einmal der „Vizetitel“ geholt wurde. 1983 und 1984 klappte es wieder nicht mit dem ersten Meisterschaftsrang, wurde Wille Zweiter. Aber immerhin! Zur Erfolgsvisitenkarte des Sprembergers zählen schließlich Beteiligung an sechs Pokalsiegen und fünf Mannschaftsmeisterschaften der Traktoristen auf grünem Tuch. Schließlich zählen im leistungsstarken Lausitzer Landstrich auch eine Serie von Kreis- und Bezirksmeistertitel etwas.

Ohne Fleiß keinen Preis

„Ohne Fleiß keinen Preis“, diese alte Weisheit hat Günter Wille immer beherzigt. Zwei bis dreimal wöchentlich trainiert er und sucht hier vor allem nach neuen Varianten. „Immer am Ball bleiben ist von großer Wichtigkeit“, meint der Meister. „Unser Sport hat sich technisch stark entwickelt. In der Oberliga wird ein hohes Können verlangt. Um hier mitzuhalten und besonders Spitzenpositionen zu bestimmen, erfordert enormes taktisches Vermögen, ausgefeilte Technik — also insgesamt eine gute Qualität“.

Erfolgreiches Abendstudium

Günter Wille freut sich vor allem immer wieder, wenn er bei Ascota Karl-Marx-Stadt, bei Turbine Cottbus oder in Guben spielen kann, weil es vor allem hier ein sachkundiges Publikum gibt, das ansprechende Leistungen auch entsprechend honoriert. Das „Ohne Fleiß gibt es keinen Preis“ aber hat für Günter Wille auch in anderen Bereichen seines Lebens Gültigkeit. Der gelernte Maschinist aus dem Bereich Brikettfabrik des Kombines Schwarze Pumpe „errang“ auch hier seinen Meistertitel. Im Abendstudium erwarb er zwischen 1980 und 1982 die Anerkennung als „Meister für Kohle und Energie“. Damit schuf er sich die entscheidenden Voraussetzungen zum Leiter in der Brikettfabrik. Mit seinem Kollektiv erhielt er sechsmal schon die Anerkennung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, einmal selbst wurde der Meister „Aktivist“.

Kameradschaftlich sein

Wer Günter Wille fragt, was einen guten Billardspieler ausmacht, der hört



354 Points schaffte bisher Günter Wille bei 100 Stoß, eine tolle Leistung. Ob er den DDR-Rekord von 357 noch stürzen kann?

Foto: Schulze

nicht nur etwas davon, daß der Akteur die Materie mit dem Queue exakt beherrschen muß, sondern der Spremberger fügt stets hinzu: „Man muß kameradschaftlich auftreten, selbst Trainingsfleiß beweisen, immer Vorbild sein, das gilt für den Sport wie auch für den Beruf. Wichtig ist auch, das zwischen den familiären Obliegenheiten und den sportlichen Interessen eine gute Harmonie hergestellt ist“, urteilt der Familienvater, der mit einer polnischen Staatsbürgerin verheiratet ist und eine sechsjährige Tochter zur Familie zählt.

Natürlich verheimlicht der 1,84 m große und 85 Kilogramm wiegende Athlet nicht, daß er mit Leib und Seele seinen geliebten Sport ausübt. Damit noch viele „Willes“ in Spremberg heranwachsen, gibt er als Leiter der 1. Mannschaft auch seine reichen Erfahrungen im Training mit Jugendlichen weiter. Es wundert keinem, daß sich der Spremberger für den Billardkegelsport eine noch größere Basis wünscht und hofft, daß dem Lauf der Kugeln in der Öffentlichkeit manchmal mehr Beachtung geschenkt wird.

Vom Auftakt der Rückrunde der BK-Oberliga

Ascota-Team fiel in Guben auf die Nase

Gürbig (Tschernitz) schaffte mit 340 Saisonbestleistung

Von unserem ständigen Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Zu Beginn der Rückrunde mußte der bisher ungeschlagene Spitzenreiter Ascota Karl-Marx-Stadt die erste Niederlage hinnehmen. Bei Chemie Guben nach zwei Durchgängen klar auf Siegerkurs, konnten die mäßigen Quoten von Auten-gruber (245) und Kochsiek (252) letztlich nicht verkraftet werden. Zschörneck (286) und Schlußstarter Schuster (298) waren die stärksten beim Gastgeber.

Durch die Ascota-Niederlage rückte nun Cottbus wieder an die Tabellen-spitze. Mit dem Ortsnachbarn Leuthen/Oßnig machte der Top-Favorit nicht viel Federlesen. Alle 6 Starter über 280, die Spitzenwerte mit Fladrich (326) und Drechsler (312), da mußte automatisch wieder eine Spitzenquote heraus-springen. Leuthen muß sich nun mit seinem Schicksal abfinden, zumal der im letzten Jahr bewunderte Ehrgeiz heuer nicht zu spüren ist. Dürre, Rudi (271) und Kühn (275) zeigten da noch einiges.

Im Dresdner Ortsderby ging es in erster Linie gegen den Abstieg. Eine Heimmiederlage hätte den DDR-Meister von 71 und 74 unweigerlich in den Abstiegsstrudel gerissen. Ein Glück für

Reick, daß Tabak wahrlich keine Bäume ausriß. Pietzschs 314 (bei 137 Halben) und noch Leuteritz (271), sonst war nichts oberligawürdiges zu sehen. Reick genügte so sechs Durchschnittsquoten zum eminent wichtigen Sieg.

Beim Kreisderby Tschernitz — Spremberg hätte es bald noch ein böses Erwachen für den Favoriten gegeben. Reinhard Gürbigs Saisonbestleistung von 340 Points ließ die Gäste noch mal mächtig zittern. Dabei war Spremberg vor dem letzten Durchgang mit 71 Points in der Vorhand (Wille 305).

Gürbigs Traumzahl gibt Anlaß zu einem Resümee der besten Leistungen aller bisherigen Oberliga-Punktspielserien:

Starter	Serie	im Punktspiel zwischen
354	Günter Wille 1982/83	Trakt. Spremberg — Stahl Brandenburg
353	Manfred Hähne 1968/69	Einh. Luckenwalde — TSG Dresden-Nord
350	Günter Hommola 1976/77	Rot. Weifenborn — Trakt. Spremberg
348	Günter Wille 1984/85	Turbine Cottbus — Trakt. Spremberg
346	Manfred Hähne 1979/80	Mot. Dresden-Reick — Rot. Weifenborn
345	Manfred Hähne 1976/77	TSG Dresden-Nord — E. Luckenwalde
344	Klaus Zimmermann 1978/79	Lautex Neugersdorf — M. Dresden-Reick

Fortsetzung auf Seite 4

Starter	Serie	im Punktspiel zwischen
344 Manfred Hähne	1980/81	Mot. Dresden-Reick — Turbine Cottbus
343 Manfred Pietzsch	1974/75	TSG Dresden-Nord — St. Brandenburg
341 Werner Rieger	1975/76	Trakt. Spremberg — Lautex Neugersdorf
340 Reinhard Gürbig	1984/85	Chemie Tschernitz — Trakt. Spremberg

Die Statistik

Guben	Ascota	
1627	1610	
Keiler 238	Tischer 150/280	
Pflaum 270	Rother 286	
Weihrauch 276	Autengruber 245	
Zschörneck 135/286	Heyder 261	
Fischer 259	Kochsiek 252	
Schuster 158/298	Zika 286	
Cottbus	Leuthen	
1787	1480	
Leyer 285	Scheppan 107/199	
Fladrich 161/326	Dürre, Ru. 271	
Drechsler 157/312	Kühn 122/275	
Matthiaschk 280	Dürre, Ra. 239	
Bock 138/297	Kappel 243	
Blawid 287	Schindler 253	
Reick	Tabak	
1585	1533	
Berndt 256	Müller 244	
Löwe 118/274	Protze 240	

Glöckner 260	Behrendt 231
Höcker 245	Leuteritz 271
Hähne, L. 266	Lesch 233
Hähne, M. 284	Pietzsch 137/314
Tschernitz	Spremberg
1598	1605
Nachtmann 272	Wille 151/305
Gocht 245	Nothnick 99/254
Kätzmer 258	Schneider 270
Hlawatschke 231	Scholta 250
Pursche 252	Jürgensen 250
Gürbig 165/340	Fischer 276

Tabellenstand:

1. Cottbus	14:2	1744,88
2. Ascota	14:2	1680,88
3. Spremberg	12:4	1681,88
4. Guben	8:8	1646,63
5. Tabak	6:10	1626,50
6. Reick	6:10	1621,88
7. Tschernitz	4:12	1583,75
8. Leuthen	0:16	1507,88

chancen. Die letzten beiden Heimspiele nutzten die Chemiker zur Aufbesserung ihres Punktekontos. Mit einer beeindruckenden Mannschaftsleistung und der Saisonentdeckung Zschörneck (325) wurde Tabak Dresden jederzeit beherrscht.

Einem Billardkrimi glich die Partie Guben gegen Reick. Der Gastgeber war ständig in Führung (Keiler 300). Schlußstarter Schuster (285) schraubte die Siegnorm dann für Manfred Hähne auf 326. Wie nun der Dresdner die Entscheidung bis auf den letzten Stoß hinauszögerte und in dieser Nervenanspannung eine 324 hervorbrachte, das hat alle Beteiligten sicherlich begeistert. Aber es waren eben 2 Points zu wenig. So gibt es nun drei „Bewerber“ für den 2. Abstiegsplatz. Die besten Chancen, sich da rauszuhalten, muß man wohl Reick einräumen. Tabak verlor weiter an Durchschnitt und braucht nun höchstwahrscheinlich einen Sieg in Tschernitz.

Chemie Tschernitz aber hofft auf seine 4 Heimspiele. Beide Dresdner Teams müssen zum Saisonabschluß in Tschernitz antreten.

Die Statistik:

Ascota	Reick
1754	1655
Fischer 248	Berndt 122/272
Rother 152/305	Höcker 268
Autengr. 171/330	Glöckner 277
Heyder 268	Löwe 240
Kochsiek 151/286	Hähne, L. 155/291
Zika 134/317	Hähne, M. 148/307

Guben	Tabak
1710	1519
Pflaum 156/276	Richter 262
Weihrauch 289	Müller 224
Zschörneck 156/325	Behrendt 271
Keiler 262	Leuteritz 248
Fischer, P. 269	Lesch 231
Schuster 150/289	Pietzsch 283

Leuthen	Tschernitz
1587	1630
Jurk 142/295	Nachtmann 287
Dürre, Ru. 203	Gocht 257
Scheppan 249	Kätzmer 264
Dürre, Ra. 152/308	Hlawatschke 260
Kühn 235	Pursche 151/266
Schindler 141/297	Gürbig 296

Cottbus	Spremberg
1637	1839
Leyer 167/296	Wille 182/348
Fladrich 153/311	Nothnick 102/253
Drechsler 237	May 137/288
Fobow 244	Schneider 157/320
Bock 260	Jürgensen 153/310
Blawid 139/289	Fischer 154/320

Ascota	Tabak
1705	1462
Tischer 282	Richter 199
Rother 122/277	Behrendt 257
Autengr. 155/289	Leuteritz 271
Heyder 247	Müller 230
Kochsiek 154/297	Lesch 285
Zika 151/313	Pietzsch 220
Appel (152/276)	

Nutznieser der Cottbuser Heimmiederlage war die Karl-Marx-Städter Ascota, die nun nach ihren letzten beiden Heimspielen unerwartet wieder Tabellenführer ist. Mit den drei Spitzen Rother (305), Autengruber (330) und Zika (317) kam Ascota bis auf 2 Zähler an den bestehenden Hausrekord heran. Reick enttäuschte keinesfalls, doch die Brüder Hähne mit 307 und 291 Points konnten nichts mehr retten. Auch Tabak (ersatzgeschwächt) war in Karl-Marx-Stadt ohne Chance. Nur Lesch (285) und Leuteritz (271) überzeugten. Eine völlig verkorkte Partie erwischte der mehrfache DDR-Einzelmeister Pietzsch. Der Sieger hatte vier Mann über 280 Points (Zika — 313, Kochsiek — 297, Autengruber 289, Tischer 282). Ascotas Titelambitionen sind aber doch recht bescheiden, müssen sie doch noch viermal reisen, darunter nach Spremberg und Cottbus.

Guben ist zwar erneut ohne Abstiegsorgen, aber auch wohl ohne Medaillen-

Plötzlich wieder 3 Titelanwärter

BK-Oberliga nach dem 9./10. Spieltag wieder völlig offen

Von unserem ständigen Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Die Überraschung des 9./10. Spieltages war zweifellos die deutliche Heimmiederlage der Cottbuser Turbine-Sechs gegen den alten Rivalen aus Spremberg. Mit der zweitbesten Mannschaftsleistung aller Serien wurde Cottbus auf eigenem Billard regelrecht überfahren. Herausragend die 348 von Wille sowie die 950 Points des Spremberger Schlußtrios Schneider (320), Jürgensen (310) und Fischer (320). Nothnicks 1. Halbzeit verhinderte den neuen DDR-Rekord. Beim Gastgeber enttäuschte das Mittelfeld, nur Fladrich (311), Leyer (296) und Blawid (289) zeigten ansprechendes. Mit dem Spremberger Sieg in Cottbus (übrigens der erste in der Oberliga) gibt es plötzlich wieder drei Titelanwärter.

Gegen Chemie Tschernitz wurde Cottbus seiner Favoritenrolle gerecht. Ein deutlicher Sieg mit einer doch wieder tadelsfreien Quote (Bock — 301, Blawid — 322). Der Aufsteiger, ohne Illusionen angereist, mit Licht und Schatten — herausragend Gürbigs 316.

Einen wichtigen Sieg in Richtung Klassenerhalt erkämpfte Chemie in Leuthen. Die mannschaftliche Geschlossenheit (keiner unter 260) wurde umrahmt von Nachtmann (287) und Gürbig (296). Auch der potentielle Absteiger Leuthen zeigt wieder stabilere Leistungen. Doch Jurks 295, Schindlers 297 und Rainer Dürres 308 reichten eben doch nicht.

Auch Spremberg entführte aus Leuthen beide Punkte. Beide Seiten werden mit ihren Leistungen zufrieden gewesen sein, wobei Fischer (312) und Wille (305) wiederum die Besten beim Sieger waren. Leuthens Ehrgeiz liegt nun darin, nicht mit 0 Punkten die Oberliga zu verlassen.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Guben 1630		Reick 1629	
Pflaum	262	Berndt	253
Weihrauch	267	Höcker	250
Zschörneck	259	Glöckner	269
Keiler	162/300	Löwe	280
Fischer, P.	257	Hähne, L.	253
Schuster	160/285	Hähne, M.	167/324
Leuthen 1575		Spremborg 1695	
Jurk	283	Wille	147/305
Dürre, Ru.	240	Nothnick	256
Scheppan	237	May	264
Dürre, Ra.	154/292	Schneider	283
Kühn	247	Jürgensen	275
Schindler	276	Fischer	146/312
Cottbus 1736		Tschernitz 1544	
Leyer	119/274	Nachtmann	231
Fladrich	154/288	Gocht	276
Drechsler	285	Kätzmer	256
Fobow	266	Hlawatsch.	95/203

Bock	148/301	Pursche	262
Blawid	181/322	Gürbig	160/316

Der Tabellenstand

1. Ascota	18:2	1690,60
2. Cottbus	16:4	1705,20
3. Spremborg	16:4	1698,90
4. Guben	12:8	1651,30
5. Reick	6:14	1625,90
6. Tabak	6:14	1599,30
7. Tschernitz	6:14	1584,40
8. Leuthen	0:20	1522,50

Die Ranglistenspitze

1. Wille	S	10	3137	313,70
2. Hähne, M.	R		3116	311,60
3. Blawid	C		3065	306,50
4. Gürbig	T		3042	304,20
5. Fladrich	C		2990	299,00
6. Schuster	G		2956	295,60
7. Autengruber	A		2943	294,30
8. Zschörneck	G		2922	292,20
9. Pietzsch	Tb		2917	291,70

Wegen Verstoß gegen § 3, Abs. 7 WKO erhielt Rainer Matthiasch (Cottbus) Startsperr vom 1. 2. bis 31. 7. 1985.

Mulkwitz 1612:1536, Neuzauche — Cottbus II 1439:1396, Luckenwalde — Groß Gaglow 1540:1496. Der Tabellenstand:

Stahl Brandenburg	18:6	1577,58
Mulkwitz	16:8	1546,17
Luckenwalde	14:10	1526,42
Groß Gaglow	14:10	1514,92
Spremborg II	12:12	1455,50
Cottbus II	10:14	1461,08
Neuzauche	8:16	1460,67
Aufbau Brandenburg	4:20	1464,17

HARRY IINDERHEES

Unberechenbare Weißenborner

Von ROLAND POHLERT

Der Wiederaufstieg in die Oberliga war für Motor West Karl-Marx-Stadt schon 4 Spieltage vor Saisonschluß praktisch perfekt. Gegen Traktor Leukersdorf wurden 1602 Punkte erzielt (Siegfried Gehmlich 286). Den Leukersdorfern muß man bescheinigen, gut mitgespielt zu haben. Nach dem 5. Starterpaar führte Motor West nur mit 14 Points. Für das Traktor-Team kam am Ende mit 1522 Punkten wieder ein neuer Mannschaftsrekord heraus (Gerd Azeroth 283 und Jürgen Schulze 278).

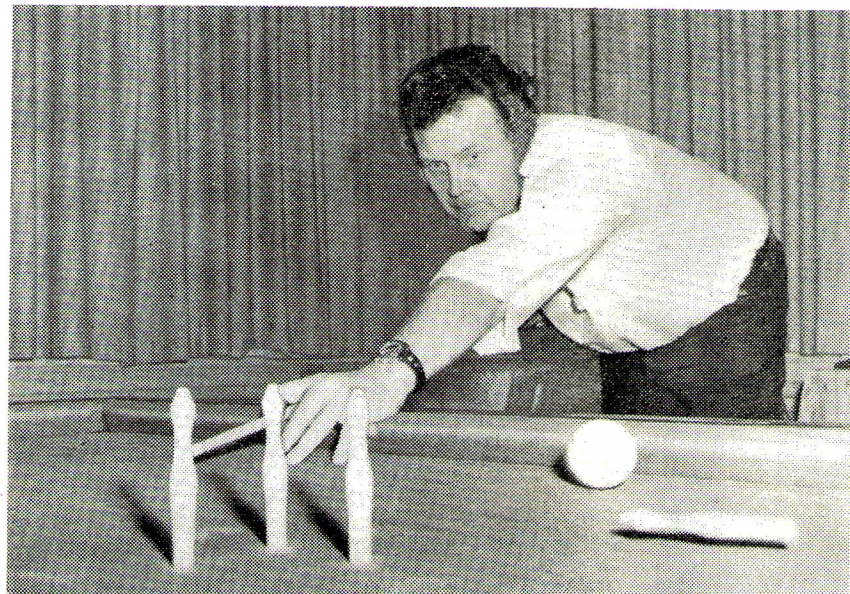
Am zweiten Tag waren die Westler noch besser aufgelegt (Klaus Pester 286) und verbesserten ihre Saisonbestleistung auf 1643 Punkte gegen eine etwas enttäuschende zweite Mannschaft von Ascota Karl-Marx-Stadt, die auf 1478 Punkte kam.

Motor Schöнау empfing ebenfalls Ascota II und mußte mit 1474:1598 Points eine empfindliche Niederlage hinnehmen. Aus der mannschaftlichen Geschlossenheit der Gäste ragte noch das Ergebnis von Karl-Günter Appel mit 294 Punkten heraus. Gegen Traktor Leukersdorf wurde bei den Schönaunern die Startreihenfolge der Spieler geändert und mit 1571 Points auch ein ansprechendes Ergebnis erzielt (Heinz Junghans 281). Diesmal waren die Leukersdorfer in dem gegen den Abstieg bedeutungsvollen Treffen mit 1427 Punkten die klaren Verlierer.

Spannend von Anfang bis Ende ging es zwischen Lautex Neugersdorf und Rotation Weißenborn zu. Wieder war es dem Weißenborner Schlußstarter Günter Hommola vorbehalten, mit 290 Points beide Punkte für seine Mannschaft zu holen. Endstand 1560:1565 Points. Am Sonntag kam Neugersdorf auf 1564 Points. Doch diesmal reichte es für einen Sieg gegen die Stötteritzer, die auf 1504 Punkte kamen. Manfred Gottschalk stellte mit 329 Points einen neuen Saisonrekord auf. Allein die 2. Halbzeit brachte 184 Points (!) Die Görlitzer Mannschaft konnte auch gegen Motor Stötteritz keinen Sieg erringen. Zu groß ist der Rückstand meistens schon nach den Anfangsstartern. So siegte Motor Stötteritz in Görlitz mit 1517:1398 Punkten.

Rotation Weißenborn ist die Mannschaft, die für die meisten Überraschungen sorgt. Es wurde bei Schöнау klar verloren, gegen Leukersdorf zu Hause

Fortsetzung auf Seite 8



ROLF ROTHER ist einer der Stützen des BK-Oberligateams von Ascota Karl-Marx-Stadt. Als langjähriges Mitglied der ZTK (BK) und des BFA sowie als Mannschaftsleiter von Ascota wird auch seine Funktionärstätigkeit hoch geschätzt. Am 19. Februar feierte Rolf Rother seinen „50sten“. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

BK-Liga, Ost

Stahl-Team im Wechselbad

Einen Wechsel an der Spitze gab es am 9./10. Spieltag, als der bisherige Spitzenreiter Stahl Brandenburg in Groß Gaglow mit 1575:1620 unterlag. Filipskis 220 und Wolffs 244 vermochten die anderen Stahl-Spieler nicht zu kompensieren. So übernahm Mulkwitz — als 1563:1460-Sieger über Luckenwalde — die Führung. Die weiteren Resultate: Spremborg II — Neuzauche 1486:1341, Cottbus II — Stahl Brandenburg 1469:1444 (Schendel 221/Hengmith 230) Groß Gaglow — Aufbau Brandenburg 1530:1408, Spremborg II gegen Luckenwalde 1380:1484, Cottbus II ge-

gen Aufbau Brandenburg 1468:1300 und Mulkwitz — Neuzauche 1505:1441.

Der 11./12. Spieltag brachte das unmittlere Aufeinandertreffen Stahl Brandenburg — Mulkwitz. Hier setzten sich die Gastgeber klar mit 1662:1520 durch, genau wie sie Spremborg II mit 1659:1487 das Nachsehen gaben. Damit heißt der Tabellenführer und erste Anwärter auf den Oberligaaufstieg wieder Stahl Brandenburg! Weiter spielten: Aufbau Brandenburg — Spremborg II 1499:1519, Neuzauche — Groß Gaglow 1411:1506, Luckenwalde — Cottbus II 1589:1534, Aufbau Brandenburg gegen

Unsere Billardgeschichte

Damit aber war das Billard noch längst nicht erfunden . . .

„Ach, ein Langholzspieler!“ Der ältere Herr neben mir machte ein freundliches Gesicht dazu. Also schien's nicht böse gemeint. Mein Blick mußte aber doch ein deutliches Fragezeichen enthalten haben. „Ich will Ihnen ja nicht zu nahe treten, junger Freund, aber Sie gehören eben in die Kategorie der Billardspieler, die die Bälle noch wild hoch- und runterjagen lassen . . .“ Und schon nahm er ein Queue zur Hand und schaffte mit einem sanften Schub das, wozu ich gerade wieder einen wilden Stoß anzu bringen gedachte. Dann reckte er den Stock sogar senkrecht zum Ball! Daheim bei solchen Versuchen unsererseits dachte der Klubhausleiter stets an das schöne Billardtuch und schloß gefaßt die Augen.

Was wußten wir schon?

Nach einigen Stunden war nicht nur meine Hochachtung ins nahezu Grenzenlose gestiegen. Wir hatten dank des Unbekannten einen Blick in uns bis dato verschlossene Billard-Welten tun dürfen.

Was wußten wir gelegentlichen Billard-Kücken, die zufrieden waren, wenn ihr Ball gegen die beiden anderen gerollt war, von einem schulgerechten „Kopfstoß“, „seitlichem Zieher“, „Prelle“ und dergleichen, was von einem „Ball-yard“, das der Ursprung all unserer Freuden gewesen sein sollte. Die Briten, die auch 1514 das erste Billard-Lehrbuch verfaßten, spielten es. Eine Kugel mußte durch ein kleines Tor hindurchgeschlagen werden und einen Kegel, einen Yard dahinterstehend, treffen. Die Franzosen wollten's auch bei Regen spielen und brachten das Ganze unter Dach und Fach. Später wanderte es in die Häuser, wurde auf Tischhöhe gebracht, und der Schläger wurde zum Stoßinstrument.

Damit aber war das Billard noch nicht erfunden. O nein! Lediglich das grüne Tuch, als Erinnerung an den saftigen englischen Rasen, war da. Zu „erfinden“ blieb noch vieles, zum Beispiel die „Bande“. Anfangs stellte man Bretter um den Tisch, dann folgten mit Seegras gefüllte Tiedärme. Aber noch immer prallten die Bälle zu unterschiedlich. In Belgien machten sich einige die Mühe, Hunderte von Gänsekielen aufzustecken und umzubiegen. Aber wer sollte das bezahlen . . .? Die Deutschen versuchten es mit Stahlfedern, bis man über dicke Tierschwarzen zum heutigen Gummi fand.

7852mal ist Weltrekord

Unsere Bälle vollführten weiter ihr leises oder hin und wieder auch grelles „Klick-klick“, aber die erhofften „Serien“ erstarben meist schon beim dritten oder vierten Versuch. Wie oft machen's denn die „Großen“? forschten wir neugierig. Die Antwort versetzte uns in stumme Ehrfurcht: „7852mal ist Weltrekord!“

Nach Deutschland kam das Billard 1851, und 1863 schaffte Bruno Warnack aus Leipzig das erste Hundert mit einer Serie von 113 Bällen. Hugo Kerkau das zweite 1893 mit 212. Zwei Jahre später brachte er es schon auf 1792! Das war aber nur die Ouvertüre zu einem mächtigen Paukenschlag. 1901 notierte man für den Berliner 7156 Karambolagen in ununterbrochener Folge! „Unübertrefflich“, rief man. Aber schon rüstete der Belgier Edward Horemans zu seinem Billard-Marathon. 7852mal karambolierten bei ihm die mit Blei gefüllten, gegenüber den heutigen unbeweglicheren und auch größeren Bälle. Sieben Stunden und zehn Minuten brauchte Horemans dafür. Er verteilte sie über sieben Tage!

In späteren Jahren ging man den die Zuschauer anödnenden Rekordjagden energisch zu Leibe, wo die Bälle meist nur um Zentimeter und immer im Kreise um das Billard fortbewegt wurden. Dies ist heute nur noch in der „Freien Partie“ möglich. Man führte den Eckenabstrich, die Feldereinteilung (Cadre), ein, in denen jeweils nur einmal karamboliert werden darf. Das Einband- und das Dreibandspiel kamen auf, wobei die Bälle erst die Bande berühren mußten. Auch wurde die Höchstpunktzahl auf 500 festgesetzt. Horemans 7852 Bälle wurden zu einem Weltrekord mit Ewigkeitsdauer!

Die Geschichte des Lederstückchens

„Was wollen Sie eigentlich, kreiden oder polieren?“ Unser Unbekannter stoppte den Tatendrang eines Billardjüngers, der das kleine Leder an der Queue-Spitze intensiv „bearbeitete“. Einige leichte Striche, bequemerweise gleich beim Gang um den Tisch, würden genügen, lernten wir – und auch, daß jenes winzige Stück Leder seine Geschichte hat. Jahrhundertelang rammten die Spieler ihre Stöcke gegen die Kalkwand oder stumpften sie an einem Mauerstein. Bis wieder ein Franzose,



WIE MACH ICH'S AM BESTEN? Jürgen Neumann vom BC-Oberligisten Aktivist Mittenwalde in Aktion. Können sich die Mittenwalder auch in ihrem zweiten Oberligajahr behaupten?

Foto: Braune

Megnaud mit Namen, 1827 auf den Gedanken kam, es mit einem Lederstückchen zu versuchen. Sein Einfall öffnete dem Billard die Tore zum kunstvollen Spiel, das in 76 der bizarrsten Ball-Bewegungen seine exakt festgelegte „Hohe Schule“ hat. Eine Bewegung verlangt gar, daß die Elfenbeinkugel erst neunmal an die Bande schlagen muß, ehe sie karamboliert!

Wir staunten. Aber unser Billard-Weiser winkte ab: „Es ist alles nur Gefühl. Außerdem muß jedes Billardspielen unter einem Grundsatz stehen: Nicht der Spieler bestimmt, welchen Effekt der Ball 1 bekommt, sondern die Stellung des Balles 2 bestimmt, welchen Effekt der Ball 1 haben muß. Mit jedem Stoß muß gleichzeitig die Stellung für den nächsten gut vorbereitet werden. „Langholzspieler“ können deshalb zu einem „Gift“ für die Besten werden, weil es durch ihr Spiel zu keinen Stellungen für den Gegner kommt.“

An der Schwelle eines angehenden Billardspielers

Wir und unfair? Unser sportliches Ehrgefühl war in Gefahr! Was nun folgte, war ein fortwährendes Knobeln und Kalkulieren: „Ball 2 – Ball 1 . . .“ Ein Nachläufer sollte alle Kugeln wieder zusammenholen. Doch die dritte wurde knapp verfehlt. Pech! Der nächste konnte sich die Hände reiben: „...so 'ne Stellung!“ Und komisch, früher hatte das einen geärgert, aber jetzt . . . Jeder fühlte sich auf einmal von der Stufe des „langholzenden“ Billard-Kückens erhoben an die Schwelle eines angehenden Billard-Sportlers.

Beste Methode wird gesucht

Die Freie Partie ist noch die einfachste Form / Einige Tips für Carambolportler — die nicht nur für Laien gedacht sind

Nach dem Willen ihres Meisters rollen die Kugeln schimmernd in strahlendem Licht über grünes Tuch, kehren gehorsam an ihren Ausgangspunkt zurück, oder finden sich an anderen Stellen „vereint“. Weit öfter aber streben sie auseinander, da ja längst nicht alle Carambolspieler Meister ihres Faches sind. Die ständig im Wachsen begriffene Zahl der Anhänger dieser Sportart ist nicht nur in unserem Lande zu registrieren. Die Vielfalt, die das Carambolspiel bereit hält, verfehlt nicht ihren Reiz!

Wer einen Sport ernsthaft betreibt, will mit gesundem Ehrgeiz auf dem kürzesten Wege zur Höchstleistung. Er muß sich also die Frage stellen: Welches ist die beste Methode? Für unser Spiel lautet die Antwort: Schalte die Fehlerquellen aus. Um das zu können, muß man sie wissen. Um sie zu wissen, bleibt nichts anderes übrig, als sich mit den Grundlagen vertraut zu machen.

Schwerlich macht sich z. B. die Mehrzahl der Laien und schwachen Spieler eine Vorstellung von der Bedeutung richtiger Körperhaltung. Vorwiegend ist das Körpergewicht auf den rechten Fuß verlagert (Rechtshänder). Der Oberkörper neigt sich im Winkel von 50 Grad zur Spielfläche, Schulter und Oberarm sind ohne Bewegung. Nur mit Unterarm, Handgelenk und Fingern wird Vorschwingung und Abstoß ausgeführt. Fest wie ein Block muß die Bockhand ins Tuch gepreßt werden. Der Zeigefinger legt sich ringförmig um das Oberteil des Queues; der Daumen waagerecht darunter. Alle übrigen Finger sind standfest gespreizt. Daumen und Zeigefinger der anderen Hand schließen sich mit leichtem Druck etwa am Schwerpunkt (rund 40 cm vom unteren Ende des Queues) um den Schaft. Die übrigen Finger sind nur angelegt. Mit einigen leichten Vorschwingungen überprüft der Spieler, ob sein Stoß gerade und in der gewünschten Richtung herauskommen wird. Dann erfolgt in voller Ruhe — bei sonst unbewegtem Körper — der Abstoß. Unbeschwert, entspannt, aber mit ausschließlich auf das Spiel gerichteter Konzentration.

Jede gewünschte Laufrichtung, ob vor, zurück oder sogar in Kurve, kann dem Stoßball (1) bei Anwendung der geeigneten Stoßart mitgeteilt werden. Sind Stoßpunkt (2) und Stärke des Stoßes bzw. Stoßstrecke (3) richtig gewählt, dann braucht nur noch die Richtung zu stimmen und die Carambolage erfolgt mit Sicherheit. Sie lächeln? Ja, wenn! Natürlich haben Sie recht. Aber mit voller Absicht wurde das ganze Geheimnis in einem lapidaren Satz zusammengefaßt, um zu zeigen, daß es gar keines ist. Die großen Meister haben nichts anderes getan, als diese

lange bekannten Grundlagen unermüdlich studiert. Ihr Stoßmechanismus wurde hierauf abgestellt und in hartem Training zu einer nahezu vollkommen funktionierenden Apparatur entwickelt.

Ein solides und ergiebiges Carambolspiel wird vor allem von zwei Stoßarten getragen: Rückläufer und Nachläufer. Bei beiden ist die richtige Wahl des vorhin erwähnten Stoßpunktes für eine gute Ausführung entscheidend. Grundsätzlich trifft beim Rückläufer die Queuespitze den Stoßball unterhalb der Ballmitte (im Durchschnitt etwa 1,5 cm über dem Tuch). Der lange, ergiebige Stoß soll bewirken, daß die für den Rücklauf notwendige Rotation dem Stoßball noch bei Auftreffen auf dem Ball 2 (4) innewohnt.

Ganz entgegengesetzt verhält sich der Nachläufer. Nach dem Treffen des B 2 soll der Stoßball in der gewünschten Richtung diesem „nachlaufen“, um B 3 zu erreichen. Sinngemäß liegt der Stoßpunkt hierbei in gleicher Weise oberhalb der Mitte des Stoßballes. Kickszone beachten! Das heißt, das Queueleder darf den Ball nicht mehr als 15 mm außerhalb der Mitte treffen. Effet (5) nur dann anwenden, wenn es wirklich notwendig ist. Und das ist weit seltener der Fall, als die meisten Spieler glauben. Effet birgt die Gefahr einer leichten seitlichen Abweichung aus der Laufrichtung; bedeutet also ein zusätzliches Risiko, das in der Regel nur von stärkeren Spielern richtig eingeschätzt wird.

Wenden wir uns kurz den Steilstößen (Kopfstößen) zu. Sie locken — oder besser verlocken — Spieler und Zuschauer gleichermachen. Den einen, weil mit ihrer Hilfe schwierigste Ballfiguren gelöst werden können, den anderen, weil die unbegreiflichen Kurvenläufe des Stoßballes ein ebenso überraschender wie reizvoller Anblick sind. In der Ausführung unterscheiden wir den Piqué und Massé mit ihren zahlreichen Varianten. Während beim Piqué ein direkter oder seitlicher Rücklauf erzielt wird, ist der Kurvenlauf der Massé regelmäßig nach vorn gerichtet und auch nach dem Treffen des Bal-

les 2 in einer weiteren Krümmung wirksam.

Ehe allerdings ein Spieler in jenen Bezirk vor „stößt“, liegen die weiten Ebenen des Felds, der Bandenbälle und des Bandenabschlags vor ihm. Treten beispielsweise zu den vielen möglichen Anschlagwinkeln noch Gegeneffet oder Lauffeffet, kann der Spieler eine Unzahl abweichender Wirkungen erzwingen (Abschlagwinkel). Leider kann nicht einmal andeutungsweise hierauf eingegangen werden.

Die „Freie Partie“, als einfachste Form der verschiedenen Disziplinen des Billardspiels von der Mehrheit betrieben, gestattet, auf der ganzen Spielfläche Carambolagen ohne Beschränkung auszuführen. Ausnahmen bilden nur die vier sogenannten „Eckenabstriche“, mit Kreidestrichen abgeteilte Dreiecke. Befinden sich die beiden Spielbälle hierin, dann darf nur noch eine Carambolage erfolgen, welche sie dort beläßt. Bei der folgenden Carambolage muß mindestens einer von beiden Spielbällen den Eckenabstrich zeitweilig verlassen. Gelingt das nicht, muß der Spieler abtreten und seinem Gegner das Spiel überlassen.

Ungleich viel schwieriger sind die verschiedenen Cadre-Disziplinen, bei denen die gesamte Spielfläche (6) in neun bzw. sechs rechtwinklige Felder aufgeteilt wird. Die eben erwähnten Beschränkungen gelten dabei für alle Felder.

Größter Sympathien erfreut sich im Weltmaßstab die Spielart Dreiband.

Vor dem Treffen des Balles 3 muß der Stoßball die Bande oder mehrere Banden mindestens dreimal berührt haben! Jede mit weniger Bandenberührungen erzielte Carambolage ist ungültig. Es gibt keine Serien, aber dafür entschädigen attraktive Lösungen, deren Schwierigkeitsgrad sie fast der Artistik zuordnet.

Nur streifen konnten wir einiges von dem, was den Zauber der drei Bälle ausmacht. Wenn damit Interesse und Verständnis für diesen faszinierenden Sport bei unseren Lesern vertieft wurden, so glauben wir uns reich belohnt. Gleiche Freude winkt dem, der darüber hinaus sich selbst bemüht. Er wird zwischen den beiden grünen Quadraten des Spielfeldes eine ganze Welt von Entdeckungen machen können.

(1) Der Ball, mit dem der Spieler die Carambolage ausführt. Spielbälle sind die vom Stoßball hierbei berührten Bälle.

(2) Der Punkt, an dem die Queuespitze den Stoßball trifft.

(3) Der Weg der Queuespitze von der ersten Berührung bis zum endgültigen Verlassen des Stoßballes.

(4) Der bei Ausführung der Carambolage vom Stoßball zuerst getroffene Spielball.

(5) Eine durch seitliche Verlagerung des Stoßpunktes erzielbare Drehung des Stoßballes.

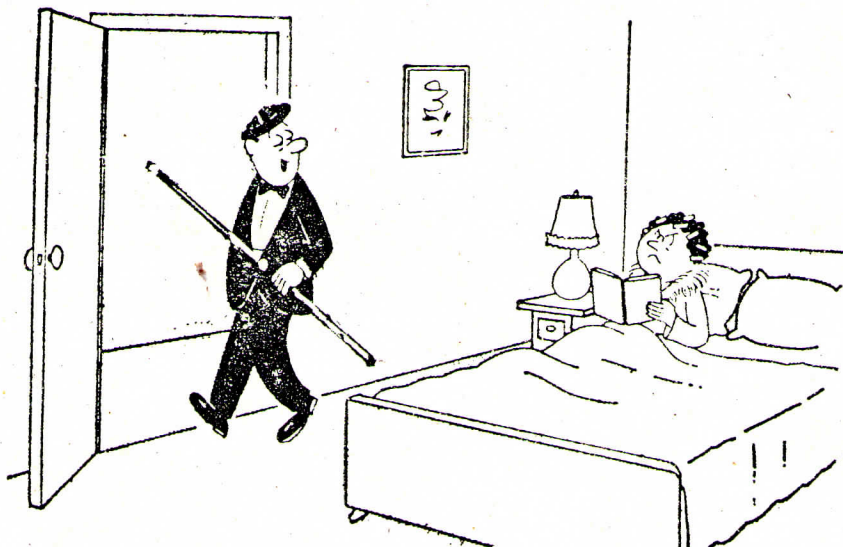
(6) Großes Matchbillard 2850 × 14250 mm, kleines Billard 2100 × 1050 mm.

verloren, in Stötteritz und Neugersdorf gewonnen und jetzt verlor man gar bei den bisher sieglosen Görlitzern! Schlußmann Günter Homola schaffte diesmal die erforderlichen 285 Punkte nicht. Somit gewann Lok Görlitz mit 1434:1405 Points. Trotz dieses Sieges ist aber der Abstieg der Lok-Mannschaft nicht mehr zu verhindern. Die Frage nach dem 2. Absteiger bleibt weiterhin offen.

Die Ergebnisübersicht: Görlitz gegen Stötteritz 1398:1517, Neugersdorf gegen Weißenborn 1560:1565, Görlitz ge-

gen Weißenborn 1434:1405, Neugersdorf gegen Stötteritz 1564:1504, Motor Schönau — Ascota II 1474:1598, Motor Schönau — Leukersdorf 1571:1427, Motor West Karl-Marx-Stadt — Leukersdorf 1602:1522, Motor West — Ascota II 1643:1478. Der Tabellenstand:

West Karl-Marx-Stadt	20:0	1588,6
Motor Stötteritz	14:6	1532,6
L. Neugersdorf	12:8	1519,7
R. Weißenborn	10:10	1491,6
Ascota II	8:12	1497,6
Motor Schönau	8:12	1491,0
Leukersdorf	6:14	1406,7
Lok Görlitz	2:18	1402,2



„Ich gehe nur noch schnell mit dem Hund hinunter“

Rückrundenauftritt in der BC-Oberliga

Favoriten setzten sich klar durch

Meister Chemie Schwarzta fertigte EBT Berlin mit 20:0 ab

Von unserem Berichterstatter ERHARDT BIALEK

Ohne Probleme setzten die Favoriten die zweite Halbserie fort und gewannen ihre Punktspiele. Mit dem klarsten Sieg von 20:0 überspielte der Titelverteidiger seinen Gegner, ließ dem Aufsteiger EBT Berlin nicht die Spur einer Chance. Der Meister, bereits jetzt in einer hervorragenden Verfassung, erspielte in diesem Vergleich seine bisher besten Resultate. Mit 55,55 MGD in der „Freien“, die Totale von 2000 Points wurden erspielt, und 25,27 im Cadre, zeigten sie die Rudolstädter von ihrer besten Seite.

Hervorzuheben sind auch die 31,58 MGD im Cadre 47/2, die ein hervorragendes Können in diesem Metier bestätigen.

Zu einen weiteren Doppelpunkterfolg kamen die Sondershausener gegen Aktivist Mittenwalde. Auch hier ist zu vermelden, daß die Mannschaft mit 28,98 MGD ihren besten Durchschnitt in dieser Meisterschaft erreichte. Bei den Gewinnern zeichneten Ramisch und Ritzke für die besten Einzelwertungen; 22,22 GD bzw. 66,66 GD auf dem Matchbzw. Turniertisch.

Chemie Bitterfeld, durch Erkrankung von W. Rödel und Schumann geschwächt, konnte gegen die Karl-Marx-Städter nichts ausrichten und verlor mit 6:14 eindeutig.

Fortsetzung auf Seite 9

Aus den Bezirken

GERA

Wieder Büscher

Bei den **BC-Juniorenmeisterschaften** in Saalfeld konnte der Vorjahressieger Axel Büscher von Chemie Schwarzta seinen Titel mit sehr guten Leistungen verteidigen. Er war in allen Partien ungefährdet, so daß die Konkurrenz auf verlorenem Posten stand. Die Übersicht:

Büscher	125,000	499
Porst	26,238	161
Schumann	12,901	123
Duchale	4,054	20

Meisterschaft mit Superrekorden

Am 2. und 3. Februar fand in Rudolstadt die **Bezirksmeisterschaft „Freie Partie — Turnierbillard“** statt. Sie wurde zur Meisterschaft der „Superlative“. Drei neue Bezirksrekorde, aufgestellt durch Büscher und Stöckel, und der hervorragende Turnierdurchschnitt von 93,285 stellen am Ende eine ausgezeichnete Bilanz dar.

Thomas Stöckel von Chemie Schwarzta, der alle Partien gewann, wurde Bezirksmeister mit dem neuen Seniorenrekord im GD von 200 Points. Er konnte dabei zwei Partien in nur einer Aufnahme beenden (BED 400 eingestellt).

Axel Büscher, ebenfalls von Chemie Schwarzta, der zwar gegen Stöckel in der letzten Partie den kürzeren zog, war insgesamt noch etwas besser. Er brachte mit seinem GD von 240,2 den Juniorenrekord in eine Höhe, die nur noch sehr schwer zu erreichen sein wird. Ihm gelang es dabei zwei Partien hintereinander in einer Aufnahme zu beenden. In der dritten gelang ihm dann nur der Anfangsball. So steht der Rekord in der Höchstserie bei den Junioren nun auf 801 (Senioren 401).

Im Kampf um den dritten Platz hatte der Neustädter Schneider, der mit 121,1 noch einen sehr guten GD erspielte, gegen Böhme von Chemie Schwarzta in einer Partie über nur zwei Aufnahmen das Nachsehen. Scheps, der vierte Schwarztaer, enttäuschte und konnte in keiner Phase des Wettkampfes an seine Trainingsleistungen anknüpfen.

Stöckel	8:0	200,000	400
Büscher	6:2	240,200	801
Böhme	4:4	55,066	398
Schneider	2:6	121,100	354
Scheps	0:8	21,444	135

Fortsetzung auf Seite 9

Anzeige

Suche auf diesem Wege Turnierbillard 1,05 m × 2,10 m oder Schieferplatte. Angebote an Ekkehard Klett, 4800 Naumburg, Poststraße 40, Telefon 46 09.

Fortsetzung von Seite 8

Einen schönen Vergleich gab es wieder einmal am Spitzenbrett, wo sich Omland und Uhlemann nichts schenkten, und sich am Ende die Punkte teil-

ten. Für den Höhepunkt am Turniertisch zeichnete wieder wie schon so oft Rolf Ziegenhals verantwortlich. Im Kampf mit Bernd Rödel benötigte er nur eine Aufnahme und gewann mit 400:2! diesen Vergleich.

Motor ESKA Karl-Marx-Stadt — Chemie Bitterfeld 14:6

Omland, F.	2:2	26,61	14,90	144/74	Uhlemann	2:2	30,76	13,50	156/65
Keller	4:0	17,55	4,05	114/21	Hoffmann	0:4	3,35	1,95	14/9
Ziegenhals	4:0	400,00	33,33	400/66	Rödel, B.	0:4	2,00	3,66	2/15
Bresk	4:0	30,76	6,85	113/42	Preis	4:0	3,31	6,15	13/40
Omland, S.	0:4	9,05	10,25	37/42	Rödel, St.	4:0	19,30	10,75	247/45
14:6 25,05 11,47					6:14 13,40 7,64				

Glückauf Sondershausen — Aktivist Mittenwalde 15:5

Ramisch	2:2	22,22	6,85	143/33	Neumann, J.	2:2	17,44	7,70	99/55
Erbs, L.	2:2	12,75	5,55	69/32	Hönow	2:2	9,80	5,85	34/43
Schicha	3:1	30,76	10,30	124/41	Neumann, A.	1:3	30,76	6,15	216/23
Ritzke	4:0	66,66	18,75	297/61	Voigt	0:4	12,83	4,81	53/23
Erbs, Th.	4:0	57,14	10,40	227/55	Gerdies	0:4	2,00	8,65	7/27
15:5 28,98 10,02					5:15 15,64 6,70				

Chemie Schwarzta — EBT Berlin 20:0

Lässig	4:0	50,00	37,50	182/128	Pohlmann	0:4	12,00	4,00	44/11
Dankwerth	4:0	28,57	27,27	90/83	Jaenchen	0:4	5,78	4,81	29/17
Stöckel	4:0	66,66	33,33	377/115	Heyde	0:4	10,16	10,22	30/35
Büscher	4:0	133,33	14,55	208/46	Bohm	0:4	3,33	6,60	7/21
Böhme	4:0	80,00	27,27	328/80	Lemm	0:4	3,00	7,63	12/28
20:0 55,55 25,27					0:20 7,30 6,66				

ESKA und Glückauf hatten große Mühe

Von der 7. Punktspielrunde der BC-Oberliga

Ein Bericht von ERHARDT BIALEK

Der Meister ist weiter auf Erfolgskurs. Mit 16:4 gegen seinen Namensvetter Chemie Bitterfeld blieb er erneut ungeschlagen und steuert auf eine erfolgreiche Titelverteidigung zu. Mit 4 Punkten Vorsprung dürfte kaum noch etwas dazwischen kommen, auch ein Ausrutscher würde die Mannschaft verdauen! Doch in dieser großartigen Form, die die Spieler aus Rudolstadt zur Zeit nachweisen, ist es sowieso unwahrscheinlich, an eine Niederlage zu denken. Für die beste Leistung sorgte wieder einmal Lässig. Mit einem BED von 100,00! siegte der Rudolstädter gegen seinen Widerpart Uhlemann, der mit nur mäßigen 3,25 völlig unter die Räder kam. Immer besser in Schwung kommt Oberliganeuling Axel Büscher. Mit einem zur Zeit ausgewiesenen GD von 93,33! werden es seine eigenen Teamkameraden schwer haben, ihren Stammplatz in der Mannschaft zu behaupten.

Die Medaillenanzwarter Glückauf Sondershausen und Motor ESKA Karl-Marx-Stadt hatten große Mühe, ihre Punktspiele erfolgreich über die siebente Runde zu bekommen. Konnte L. Erbs gerade noch den in der Endphase stark aufspielenden Jaenchen mit 11 Points abfangen und damit seiner Mannschaft zwei wertvolle Punkte sichern, so war es bei den Karl-Marx-Städtern Bresk, der im Nachstoß die Nerven behielt und die noch fehlenden 8 Points zum Remis und zum glücklichen Gesamtergebnis erspielte.

Zur Ehre der Hainleitener muß auch gesagt werden, daß die Berliner ihr bisher bestes Mannschaftsspiel in dieser Meisterschaft zeigten. Allein im „Freien Spiel“ erspielten die Hauptstädter einen MGD von 24,557; alle Achtung! Diese erfreuliche Bilanz können die Karl-Marx-Städter zur Zeit nicht vorlegen.

Aktivist Mittenwalde — Motor ESKA Karl-Marx-Stadt 9:11

Neumann, J.	2:2	19,47	10,65	107/67	Omland, F.	2:2	21,05	7,90	191/87
Hönow	2:2	2,90	8,95	16/58	Keller	2:2	10,55	7,65	37/38
Neumann, A.	0:4	28,25	9,80	93/29	Ziegenhals	4:0	100,00	14,30	312/60
Voigt	1:3	8,77	10,00	59/44	Bresk	3:1	44,44	10,00	111/41
Gerdies	4:0	23,52	9,95	99/58	Omland, S.	0:4	17,70	7,80	61/41
9:11 14,78 9,87					11:9 24,81 9,53				

Fortsetzung auf Seite 10

Carambol-Liga im Überblick

STAFFEL 1

Babelsberg — Börde Magdeburg 0:20 (MGD = 6,276:16,947), Bernburg gegen EBT II 18:2 (22,840:7,420), Ludwigsfelde — Senftenberg 0:20 (7,050 zu 16,681), Babelsberg — Senftenberg 4:16 (7,398:13,494), Magdeburg — EBT II 20:0 (18,044:7,926), Ludwigsfelde gegen Cottbus 5:15 (11,244:11,630), Staßfurt — Bernburg 2:18 (7,870:18,064), Magdeburg — Staßfurt 18:2 (17,478 zu 10,115), Cottbus — Babelsberg 16:4 (15,770:9,127), Bernburg — Ludwigsfelde 18:2 (20,659:8,937), EBT II gegen Senftenberg 10:10 (7,989:9,557). Der Tabellenstand nach 10 Spieltagen:

Bernburg	19:1	18,385
Magdeburg	18:2	16,619
Senftenberg	14:6	13,263
Cottbus	12:8	13,997
Staßfurt	6:14	8,827
Ludwigsfelde	6:14	10,004
EBT II	4:16	7,925
Babelsberg	1:19	8,247

WERNER KOSICKI

Aus den Bezirken

Fortsetzung von Seite 8

Der Favorit gewann

Erwartungsgemäß setzte sich bei den Bezirksmeisterschaften im Cadre 47/2 der Favorit Carsten Lässig durch, obwohl er gegen Dankwerth zeitweilig seine Schwierigkeiten hatte (400:296/15 Aufnahmen). Hart umkämpft war der 3. Rang. Böhme setzte sich zuerst gegen Schneider (252:189/25) durch, der dann seinerseits Büscher knapp besiegte (238:221/25). Die letzte Partie schließlich entschied Büscher gegen Böhme (280:243/25) für sich und wurde damit Dritter. Die Übersicht:

Fortsetzung auf Seite 10

Nachruf

Nach kurzer Krankheit verstarb im Alter von 87 Jahren die Seniorin des Billardkegelsports in unserem Lande

ELLY GRÜNERT

Die Leipzigerin war 10fache DDR-Meisterin und wurde 1976 mit dem Ehrentitel „Verdienter Meister des Sports“ ausgezeichnet. Elly Grünert zählte zu den Aktivisten der ersten Stunde, setzte stets ihre ganze Kraft für unsere sozialistische Sportbewegung ein und war ein Vorbild für die Jugend.

Die Billardsportler werden sie nicht vergessen!

Das Präsidium
des DBSV der DDR

EBT Berlin — Glückauf Sondershausen 8:12

Pohlmann	2:2	9,65	7,10	58/35	Ramisch	2:2	12,85	5,40	104/29
Jaenichen	2:2	15,10	7,15	193/31	Erbs, L.	2:2	15,65	6,20	63/45
Heyde	2:2	29,45	12,50	134/66	Schicha	2:2	36,36	9,15	214/33
Bohm	0:4	69,75	5,36	195/27	Ritzke	4:0	100,00	15,78	230/43
Lemm	2:2	66,66	8,35	152/22	Erbs, Th.	2:2	9,33	12,40	31/42
8:12 24,56 8,12					12:8 23,38 9,72				

Chemie Bitterfeld — Chemie Schwarza 4:16

Uhlemann	2:2	3,25	17,64	10/82	Lässig	2:2	100,00	17,35	205/115
Hoffmann	0:4	4,50	3,60	16/20	Dankwerth	4:0	12,35	5,60	62/37
Rödel, B.	0:4	21,14	4,64	69/10	Stöckel	4:0	57,14	21,42	171/110
Preis	0:4	34,00	5,55	88/20	Büscher	4:0	133,33	33,33	332/102
Rödel, St.	2:2	100,00	17,18	286/97	Böhme	2:2	49,50	18,75	131/79
4:16 19,81 10,03					16:4 43,29 17,20				

Das war der Tabellenstand nach 7 Runden in der BC-Oberliga

1. Chemie Schwarza	7	14:0	118:22	39,67/16,02
2. Glückauf Sondershausen	7	12:2	95:45	22,77/10,29
3. Motor ESKA Karl-Marx-Stadt	7	10:4	90:50	25,87/11,88
4. Aktivist Mittenwalde	7	2:12	44:96	14,22/ 7,47
5. Chemie Bitterfeld	7	2:12	39:101	13,92/ 8,29
6. EBT Berlin	7	2:12	34:106	12,07/ 7,11

Aus den Bezirken

Fortsetzung von Seite 9

Lässig	8:0	25,590	204
Dankwerth	6:2	17,437	123
Büscher	2:6	10,373	101
Böhme	2:6	9,305	58
Schneider	2:6	9,268	76

FRANKFURT (ODER)

Eisenhüttenstadt Bezirksmeister

Da der Bezirksmeister im Billard-kegeln mit FFw. Eisenhüttenstadt schon vor dem letzten Spieltag feststand, blieb lediglich noch die Frage nach den folgenden Plätzen offen. Dabei konnte sich der 11malige Bezirkstitelträger SSV Fürstenwalde noch auf den Ehrenplatz vorschieben, während der 4. Rang des Neulings Aufbau Frankfurt Beachtung verdient. Für die SG Ladeburg bedeutete die Niederlage bei Gaselan Fürstenwalde den Abstieg. Der Endstand:

FFw. Eisenhüttenstadt	20:4	1246,08
SSV Fürstenwalde	14:10	1261,58
Traktor Ortwig	14:10	1184,50
Aufbau Frankfurt	12:12	1200,83
Gaselan Fürstenwalde	10:14	1186,25
SG Petersdorf	8:16	1100,75
SG Ladeburg	6:18	1196,00

Ranglistenspitze, Senioren: 1. Gruschke 249,42 (FFw. Eisenhüttenstadt), 2. R. Philipp 241,17 (Ortwig), 3. Wolff 234,67 (SSV Fürstenwalde). Junioren: 1. Langé 227,00 (FFw. Eisenhüttenstadt), 2. Stry 222,42, 3. Giese 165,00 (beide Aufbau Frankfurt).

FRANK TREPL

KARL-MARX-STADT

Turbine knapp vorn

Nach 10 Spieltagen führte in der BK-Bezirksliga Turbine Karl-Marx-Stadt knapp mit einem Punkt Vorsprung vor Traktor Oberbobritzsch. So sah die Tabelle aus:

T. Karl-Marx-Stadt	17:3	1366,50
Oberbobritzsch	14:4	1372,67
Ascota III	12:6	1342,40
Limbach-Oberfrohna	10:10	1325,50
Wismut Aue	8:12	1315,10
Wilischthal	7:13	1320,40
Brand-Erbisdorf	6:14	1283,70
A. Karl-Marx-Stadt	4:16	1290,00

Rangliste (ohne zentrale Ligen): 1. R. Martin 270,5 (Aue), 2. Bellmann 249,3 (Oberbobritzsch), 3. P. Herrde 245,6 (Wilischthal), 4. Wetzel 244,9 (Oberbobritzsch), 5. Stecher 243,9 (Fritz Hekert), 6. Clauß 243,1 (Turbine).

ECKHART GRAZEK

DRESDEN

Billardkegeln nach 10 Spieltagen

Bezirksliga		
Großsedlitz	20:0	1446,9
Stahl Freital	12:8	1410,3
Rotation Dresden	12:8	1351,3
Motor Reick II	10:10	1369,2
Motor Heidenau	8:10	1322,1
Pretzschendorf	8:12	1310,5
Aufbau Hartau	6:14	1168,3
Motor Görlitz	2:16	1287,7

1. Bezirksklasse / West

Schreibmasch. Dresden	20:0	1342,4
Traktor Gauernitz	18:2	1366,2

Stahl Freital II	10:10	1266,0
Dohna-Heidenau	8:10	1258,8
Dresden Ost	8:12	1274,3
DW Hellerau	6:14	1210,4
Motor Reick III	4:14	1219,6
Bischofswerda	4:16	1210,2

1. Bezirksklasse / Ost

Fortschritt Zittau	18:2	1335,2
Empor Zittau	14:6	1304,8
ISG Hagenwerda	10:10	1313,7
Gnaschwitz	10:10	1305,2
Neschwitz	8:12	1291,1
Stahl Sproitz	8:12	1282,7
Kosmos Zittau	6:14	1312,9
Lok Görlitz II	6:14	1275,6

2. Bezirksklasse / West

Höckendorf	20:0	1297,3
Tabak Dresden II	18:2	1279,2
Traktor Braunsdorf	12:8	1200,6
Pretzschendorf II	10:10	1189,7
Großsedlitz II	10:10	1181,8
Rotation Dresden II	6:14	1054,9
Schreibm. Dresden II	4:16	1149,8
Motor Heidenau II	0:20	903,4

Leistungsklasse I ohne zentrale Ligen:

1. Däbler, O. (Traktor Gauernitz) 296,1, 2. Vogt (Empor Zittau) 273,3, 3. Langer (Fortschritt Großsedlitz) 266,4, 4. Stöckel (Motor Dresden-Reick) 264,62, 5. Anders (Motor Heidenau) 264,0.

E. CLAUSNITZER

COTTBUS

Titel an Mieth

Freie Partie: 1. Mieth GD = 222,22, HS = 958, der GD bedeutet Bezirksrekord, 2. Birne (38,80/236), 3. Scheel (24,92/159). Cadre: 1. Mieth GD = 28,57, HS = 148, 2. Fritsch (24,74/112), 3. Scheel (15,23/89).

MANFRED NEUDECK

Noch alles offen

Nach 11. Spieltagen war in der BK-Bezirksliga an der Spitze noch alles offen, da Spitzenreiter Radensdorf sich in der letzten Runde noch in Burg zum Kampf stellen mußte. So sah die Tabelle aus:

Radensdorf	20:2	1468,3
Burg	18:4	1481,7
Noßdorf	16:6	1412,4
Weißwasser	14:8	1445,8
Welzow	8:14	1371,7
Cottbus III	6:16	1335,3
Finsterwalde	4:18	1363,1
Tschernitz	2:20	1322,8

Ranglistenspitze: 1. Gormann 276,8, 2. Tusche 270,0, 3. Neumann 258,4. Junioren: 1. Pötschke 260,0, 2. Schmidt 235,6. Jugend: 1. 247,6.

In der BK-Bezirksklasse, Staffel Ost, sorgte Ralf Poyda aus Bohsdorf mit

Fortsetzung auf Seite 11

Die internationale Billard-Umschau

Aus den Bezirken

Fortsetzung
von Seite 10

X. Europameisterschaft Pentathlon für Nationalmannschaften

1. BRD
Wirtz, Hose, Wildförster, Zenkner, Müller
2. Niederlande A
Koorevaar, Vultink, Arnouts, Van der Smissen, Van Bracht
3. Österreich
Weingartner, Mastny, Stenzel, Pilss, Scherz

Einzelklassement

Freie Partie

1. Koorevaar	NL A	8:2	1888	22	400	85,81
2. Boureza	F	6:2	1347	26	212	51,80
3. Wirtz	BRD	6:4	1581	22	325	71,86
4. Lemmens	NL B	6:4	1365	23	434	59,34
5. Duym	B	4:4	1207	16	400	75,43
6. Weingartner	A	4:6	1309	32	373	40,90
7. Perona	E	2:6	667	36	137	18,57
8. Bargisen	DK	0:8	304	35	51	8,68

Cadre 71/2

1. Hose	BRD	10:0	1250	22	345	56,81
2. Vultink	NL A	8:2	1007	26	192	38,73
3. Arenaza	E	4:4	924	32	182	28,87
4. Labeye	F	4:4	658	42	70	15,66
5. Van de Veen	NL B	4:6	939	34	175	27,61
6. Mastny	A	4:6	777	52	153	14,94
7. Corin	B	2:6	815	22	146	37,04
8. Wijnen	DK	0:8	546	34	58	16,05

Cadre 47/1

1. Stenzel	A	10:0	1250	44	142	28,40
2. Arnouts	NL A	8:2	1068	41	122	26,04
3. Tuset	E	4:4	824	40	118	20,60
4. Wesenbeek	B	4:4	794	57	128	13,92
5. Wildförster	BRD	4:6	1066	29	222	36,75
6. Steures	NL B	4:6	1041	42	169	24,78
7. Edelin	F	2:6	886	57	63	15,54
8. Lieberkind	DK	0:8	380	46	30	8,26

Einband

1. Dielis	B	8:0	600	48	72	12,50
2. V. d. Smissen	NL A	8:2	734	61	65	12,03
3. Pilss	A	6:4	632	121	28	5,22
4. Vierat	F	4:4	515	95	37	5,42
5. Bongers	NL B	4:6	529	80	67	6,61
6. Zenkner	BRD	4:6	516	83	56	6,21
7. Thogersen	DK	2:6	444	99	29	4,48
8. Esteve	E	0:8	349	83	36	4,20

Dreiband

1. Müller	BRD	8:4	233	206	7	1,131
2. Ceulemans	B	6:2	194	162	9	1,197
3. Scherz	A	6:4	230	215	12	1,069
4. Van de Looy	NL B	6:4	238	258	7	0,922
5. Bitalis	F	4:4	167	163	6	1,024
6. Van Bracht	NL A	4:6	220	225	7	0,977
7. Rico	E	2:6	148	175	7	0,845
8. Korte	DK	0:8	159	180	6	0,883

330 Points für das überragende Resultat. Wird es bestätigt, bedeutet es neuen DDR-Rekord der Altersklasse 17/18. Mit Chemie Weißwasser II dürfte der erste Absteiger feststehen. Der Stand:

Bohsdorf	20:2	1471,1
Traktor III	20:2	1376,0
Empor Spremberg	12:10	1358,9
Bad Muskau	12:10	1304,0
Weißwasser Ost	10:12	1282,6
Gablenz	6:16	1303,0
Sagar	6:16	1257,5
Chemie Weißwasser II	2:20	1272,1

Ranglistenspitze: 1. Rieger 262,2, 2. Brendenahl 257,4, 3. Säglitz 254,8. **Junioren:** Klausch 214,6. **AK 17/18:** Poyda 262,4. **AK 15/16:** Rieger 246,9.

In der **BK-Bezirksklasse, Staffel West**, dürfte für Brieske alles gelaufen sein. Der Kampf gegen den 2. Abstiegsplatz hingegen ist offener denn je.

Brieske	20:2	1317,7
Werben	16:6	1308,4
Radensdorf II	14:8	1286,6
Gaglow II	10:12	1269,9
Rückersdorf	10:12	1259,8
Nord Cottbus	8:14	1262,9
Lubolz	8:14	1251,4
Leuthen	2:20	1200,0

Rangliste: 1. Herrmann 249,0, 2. Linde 241,0, 3. Laurisch 235,0. **Junioren:** Berg 229,3. **AK 17/18:** Riebe 173,0. **AK 15/16:** Piesker 234,0.

WALTER TUSCHE

POTSDAM

Lok Potsdam erster Finalist

Erster Finalist der BK-Bezirksmeisterschaft ist Lok Potsdam, denn den Bezirksstädtern ist der 1. Platz in der Bezirksliga, Staffel Süd, nicht mehr zu nehmen. Vergeben sind ebenfalls bereits vor Meisterschaftsschluß 5 Abstiegsplätze. Davon betroffen sind Turbine Potsdam und Lok Potsdam II (Süden) sowie Rot-Weiß Netzen II, Empor Spatz und Einheit Pritzerbe (Norden). Der Überblick, Bezirksliga, Süd:

Lok Potsdam	24:0	1428,5
Medizin Luckenwalde	16:8	1360,6
Motor Luckenwalde	16:8	1344,2
Einheit Luckenwalde	14:10	1342,5
Einheit Jüterbog	12:12	1305,5
Turbine Potsdam	8:16	1219,6
Ludwigsfelde	6:18	1273,3
Lok Potsdam II	0:24	1192,6

Fortsetzung auf Seite 12

Neue Adresse nicht vergessen

Wie bereits in „BILLARD“ 1/2 mitgeteilt, steht unserem Fachorgan ab April ein neuer Redakteur vor. Wir bitten deshalb, ab sofort alle Beiträge an Horst Sperfeld, 1502 Potsdam-Babelsberg, Komarowring 3, zu richten. Einsendungen an die alte Adresse verzögern nur die Bearbeitung!

Zerstreuung gesucht - Aufgabe gefunden

K.-H. Winderl beruflich und ehrenamtlich mit dem Sport vereint

Engagement ist anstrengend, häufig auch mit Rückschlägen verbunden. Doch wer sich durchbeißt, dem erwächst auch persönliche Genugtuung. Ein Lied, das unseren Ehrenamtlichen vertraut ist. Den Rhythmus der Strophen kennt Karl-Heinz Winderl, seit 1978 Mitglied des Präsidiums unseres Verbandes und Vorsitzender der Kommission Klassifizierung und Statistik, genau.

Der 52jährige ehemalige Fußballer und Handballer folgte vor 16 Jahren einem verhaltenen Lockruf der Carambolier von Fortschritt Weida. Kaum war er zu ihnen gestoßen, da wurde er mit der Funktion des Technischen Leiters und ab 1970 mit der des Sektionsleiters betraut. „Ich war völlig unbeliebt vom Billardsport, hatte auch nie eine Partie verfolgt. Ich wollte den Freitagabend mit einer Zerstreuung ausbuchen“, erinnert sich Karl-Heinz Winderl an seine ersten Schritte zwischen gestandenen Billardakteuren. Der Sport sollte Spaß bleiben. Daß hinter einer gekonnten Serie auch Leistung steckt, erkannte er nach 3 Monaten, die erste Befriedigung bei eigenen Wettkämpfen stellte sich nach einem Jahr ein. Gut Ding will Weile haben. Vor allem aber: Unser Verband hatte in ihm einen Mitstreiter gefunden, der nicht nur regelmäßig zum Queue griff, sondern sich auch vielfältig engagierte. 1974 übernahm er den Vorsitz des BFA Gera, eines Bezirksverbandes mit 200 Mitgliedern ausschließlich im BC-Bereich.

Als Mitarbeiter der Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport beim Rat des Kreises Gera-Land, zu seinem Aufgabengebiet gehört der Nachwuchsleistungssport, ist der gelernte Isolierklempner auch beruflich



KARL-HEINZ WINDERL.

Foto: Braune

mit dem Sport verbunden. Da kennt Karl-Heinz Winderl die Wege zur Gewinnung späterer Könner aus dem Effeff. Gemeinsam mit Horst Wetzels, der jetzt in Suhl zu Hause ist, stellte er sich auch als Übungsleiter in seiner Fortschritt-Sektion zur Verfügung. Die gleichzeitige Mitgliedschaft in einem Elternbeirat der Friedrich-Engels-Oberschule in der 11 000 Einwohner zählenden Stadt, 13 km südöstlich von Gera gelegen, verband er mit einem ehrgeizigen Vorhaben. Eines Tages sprach man nicht nur in der BSG Fortschritt, in der Billard als eine von 18 Sektionen keine Traditionen hat, mit einiger Ach-

tung von den Carambolern. Das war erstmals 1979, als die Schüler DDR-Vizemeister wurden, und dann 1980, als sogar der nationale Meistertitel für den Nachwuchs herausrang. Alle 5 erfolgreichen Jungen hatte Karl-Heinz Winderl in der Engels-OS gewonnen. „Solch ein Fischzug gelingt natürlich nur alle 10 Jahre“, sagt er heute. Offenbaren aber nicht die Gewinnung der jungen Burschen, die Anerziehung von Trainingsfleiß und schließlich die Wettkampfergebnisse auch anderswo möglich Nachahmungen?

Allerdings ist den Carambolern aus Weida derzeit etwas die Puste ausgegangen. 3 der DDR-Meister von 1980 sind bei der NVA, und die nur 12 Mitglieder starke Sektion, die noch in der Saison 1982/83 in der II. DDR-Liga vertreten war, hat ihre Mannschaft vom Wettspielbetrieb zurückgezogen. Karl-Heinz Winderl, der sich trotz aller Anspannung ein zweimaliges wöchentliches Training nicht entgehen läßt, initiierte nun, nachzuhaken, aus der Sektion Lehrlingssport für Billard bei der BSG Fortschritt junge Mitglieder zu gewinnen und – wie vor Jahren gehabt – in den Schulen fündig zu werden. Nur: Es werden mehr Organisatoren gesucht, denn als Präsidiumsmitglied, BFA-Vorsitzender und Sektionsleiter kann Karl-Heinz Winderl nicht auf allen Hochzeiten tanzen!

DETLEF BRAUNE

Aus den Bezirken

Fortsetzung von Seite 11

Ranglistenspitze: 1. Sydow 254,0 (Motor Luckenwalde), 2. Janske 253,8, 3. Ebel 249,4 (beide Lok Potsdam I).

BK-Bezirksliga, Staffel Nord:

Rot-Weiß Netzen	18:4	1447,0
Strodehne	16:6	1368,3
Stahl Brandenburg II	16:6	1345,5
TSG Wusterwitz	14:8	1357,3
Aufbau Brandenburg II	12:10	1306,9
Rot-Weiß Netzen II	4:18	1268,3
Empor Spaatz	4:18	1218,0
Pritzerbe	4:18	1209,1

Ranglistenspitze: 1. Rönnspeiß 260,1 (Spaatz), 2. H. Mielke 250,4, 3. Schukert 249,5 (beide Netzen I).

In der BK-Kreisliga von Jüterbog führt Bochow nach 12 Spieltagen mit 20:4 Punkten bei einem MGD von 815,8 vor Einheit Jüterbog II (18:6/813,6). Ranglistenspitzenreiter ist der Ehemann der Vorsitzenden der Frauenkommission im DBSV der DDR Willi Bergemann mit einem GD von 256,3. Bergemann startet für Bochow.

WERNER HÄBERER

Mit Dunkelziffern läßt sich nichts anfangen!

Als Vorsitzender der Kommission Klassifizierung und Statistik führt Karl-Heinz Winderl minutiös Buch über die Ergebnisse bei den DDR-Titelkämpfen und den Mannschaftsmeisterschaften. Entsprechend den Richtlinien des DTSB der DDR und des DBSV nimmt er die Sportklassifizierungen vor – mit bestem Gewissen, aber nicht immer mit dem besten Wissen!

Um die Aktiven ordnungsgemäß einstufen zu können, müssen die BFA die Vielseitigkeits- und Wettkampfnorm melden. Einige BFA las-

sen allerdings bei der Übermittlung häufig die Zügel schleifen. Vor allem im BK-Bereich sind die Meldungen oft unvollständig. So gehören die im Spieljahr 1983/84 in der Meisterklasse sowie in den Leistungsklassen 1 bis 3 eingestuften 137 Aktiven überwiegend zum BC-Bereich. In der Meisterklasse sind es genau 11 im BC- und nur 6 im BK-Bereich. Karl-Heinz Winderl schätzt, daß die Dunkelziffer der nicht eingestuften Akteure weit über 60 liegt. Warum verkaufen sich einige Bezirksverbände auf diesem Gebiet so schlecht?